

Bibliographische Mitteilungen über katholische Auslands-Neuerscheinungen 1933—1946

FRANKREICH: THEOLOGIE (Fortsetzung)

HISTOIRE DE L'ÉGLISE DEPUIS LES ORIGINES JUSQU'À NOS JOURS, publiée sous la direction d'AUGUSTIN FLICHE et VICTOR MARTIN. Volume III: DE LA PAIX CONSTANTINIENNE A LA MORT DE THEODOSE. par J.-R. PALANQUE, G. BARDY, P. DE LABRIOLLE. — 540 Seiten, Paris 1936, Bloud et Gay.

Volume IV: DE LA MORT DE THEODOSE A L'ELECTION DE GREGOIRE LE GRAND, par P. de LABRIOLLE, membre de l'Institut, G. BARDY, LOUIS BREHIER, membre de l'Institut, G. de PLINVAL. — 612 Seiten, Paris 1937.

Volume V: GREGOIRE LE GRAND — LES ETATS LOMBARDS ET LA CONQUETE ARABE (590—757) par LOUIS BREHIER et RENE AIGRIN. — 576 Seiten, Paris 1938.

Volume VI: L'EPOQUE CAROLINGIENNE- par EMILE AMANN, professeur à la Faculté de Théologie catholique de Strasbourg. — 512 Seiten, Paris 1937.

Volume VII: L'ÉGLISE AU POUVOIR DES LAIQUES (888—1057) par E. AMANN, A. DUMAS. — 544 Seiten, Paris 1940.

Volume VIII: LA REFORME GREGORIENNE ET LA RECONQUETE CHRETIENNE (1057—1123) par A. FLICHE. — 502 Seiten, Paris 1940.

Der dritte Band des bedeutsamen kirchengeschichtlichen Sammelwerkes behandelt im wesentlichen das vierte Jahrhundert. Drei Verfasser haben sich in die Arbeit geteilt. J.-R. Palanque, aus dessen Teil die Studie über die Rolle, auch die politische, des heiligen Ambrosius hervorzuheben ist; G. Bardy, der die Wirrnis des arlanischen Christentums zu klären weiß; P. de Labriolle, der das dramatische Ringen zwischen Christentum und Heidentum, die Entstehung des östlichen und westlichen Mönchtums und die vielfältigen Entwicklungen darstellt, welche die Kirche nach Erringung der Freiheit nahm. Im vierten Band stellen vier angesehene Forscher die zwei Jahrhunderte zwischen dem Tode Theodosius' und der Wahl Gregors des Großen dar. P. de Labriolle und Louis Bréhier gehen den äußeren Geschehnissen der Kirche in diesem Zeitraum nach, wobei der eine die Geschichte der Westkirche, der andere die der Ostkirche zeichnet. Die Darlegung der inneren Entwicklung ist den beiden anderen Verfassern vorbehalten. G. Bardy entwirft ein Bild der großen christologischen Kämpfe des 5. Jahrhunderts, während G. de Plinval die Auseinandersetzungen um die Gnadenlehre schildert. — Der fünfte Band spricht über das Zeitalter, in dem sich langsam das Gesicht des Mittelalters aus dem Verfall der Spätantike heraushebt, das aber von außen her unter der großen Bedrohung der Araber steht. L. Bréhier, Spezialist für byzantinische Geschichte, hat die Geschichte der östlichen Kirche in diesem Zeitraum beschrieben. R. Aigrin die der Westkirche, die von der Gestalt Gregors des Großen überragt werden. — Im 6. Band stellt der Verfasser die geistige und politische Seite der Kirchengeschichte im Karolingischen Zeitalter in den Vordergrund. Die sogenannte „Karolingische Renaissance“ war nicht nur eine humanistisch-literarische, sondern auch eine theologische Angelegenheit. Ihr Geist ist von dem augustianischen Gedanken des Gottesstaates durchdrungen, den sie — der Traum des ganzen Mittelalters — unmittelbar in einer weltlich-geistlichen Einheit der Christenheit verwirklichen will, ein Versuch, der schon in dieser Epoche scheitert. — Band 7 beschäftigt sich mit der dunklen Epoche des Papsttums im 10. Jahrhundert. Er reicht vom Zusammenbruch des Karolingerreiches 888 bis zur Wahl Stephans IX. (1057). E. Amann behandelt die äußere Entwicklung der Kirche, insbesondere die Beziehungen des Papsttums zu den weltlichen Mächten, eine Geschichte voller Skandale, Schwächen, Laster, Rivalitäten, Wortbrüchen im inneren Bezirk des Heiligtums, die der Verfasser im Bewußtsein, daß nur die Wahrheit frei machen kann, ohne Beschönigung darstellt. A. Dumas erzählt die innere Entwicklung der Kirche in diesem Zeitraum, während E. Amann den Band mit einem letzten Kapitel beschließt, das er dem Schrifttum, dem Unterricht und der Erneuerung der Kunst in dieser Epoche widmet. — Die gregorianische Reform, der Gegenstand des 8. Bandes, ist ein Gebiet, mit dem A. Fliche aus eigenen Studien besonders vertraut ist. Er stellt nicht nur den gewaltigen Streit zwischen Imperium und Sacerdotium in dieser Epoche dar, sondern auch den gleichzeitigen geistigen Kampf, der seinen Niederschlag in einer Fülle von polemischen Schriften fand. Zugleich geht er den segensreichen Wirkungen der kluniazensischen Bewegung, die den Weltklerus reformiert, die Würde der christlichen Ehe erneuert und den Geist der Gewalttätigkeit durch den Gottesfrieden mildert, in den einzelnen christlichen Ländern nach.

POULET, Dom Charles, Bénédictin de Saint-Paul de Wisques, Histoire du Christianisme. 2. Bd., Paris 1934—36, Beauchesne.

Neben der großen auf 24 Bände berechneten Kirchengeschichte von Fliche und Martin ist die viel weniger umfangreiche „Geschichte des Christentums“ von Charles Poulet von Bedeutung. Der zweite Band, der hier angezeigt wird, behandelt das Mittelalter bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts. Neben der kirchenpolitischen Entwicklung widmet das Werk auch dem inneren Leben der Kirche einen breiten Raum. Für die Darstellung der Geschichte der kirchlichen Einrichtungen, des kirchlichen Liebeswerkes und der Liturgie sind besondere Fachgelehrte herangezogen worden.

BOULANGER, A. Histoire générale de l'Eglise. T. III: Les temps modernes. Vol. VII: XVIIe—XVIIIe siècles, 1517—1648. 1e partie: La Réforme protestante, 2e partie: La Contre-Réforme catholique.

Lyon und Paris 1938—1940, 290 und 447 S. Vol. VIII: XVIIe et XVIIIe siècles, 1648—1814. 1e partie: de 1648 à 1789. 2e partie: La Révolution française (1789—1814). 2 Bände, 826 Seiten, Paris-Lyon 1941—1944, Vitte.

Die Bände Reformation und Gegenreformation, Absolutismus, französische Revolution und Napoleon in dem großen Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte von A. Boulanger. Naturgemäß sind die Entwicklungen in Frankreich eingehender dargestellt. — Während des Krieges sind die beiden Bände erschienen, die den Zeitraum vom Westfälischen Frieden bis zum Sturz Napoleons behandeln. Die gediegene Gelehrsamkeit des Werkes braucht nicht unterstrichen zu werden.

LESOURD, Paul. Histoire de l'Eglise. L'Eglise expliquée aux Incroyants. Préface du cardinal Baudrillart. Paris 1939, Flammarion — 202 S.

Ein Überblick über die Kirchengeschichte, geschrieben für Ungläubige. Keine falsche Apologetik. Der Verfasser gruppiert die wichtigsten Geschehnisse um einige charakteristische Begebenheiten, an denen das Wesentliche offenbar wird. Dabei bleibt auch der Schatten neben dem Licht nicht verborgen.

POULET, Dom Ch., O.S.B., Initiation à l'histoire ecclésiastique. 360 Seiten, Paris 1944, Beauchesne.

Diese Einführung ist nichts anderes als ein Abriss der Kirchengeschichte, geschrieben von dem Verfasser des obengenannten umfangreichen kirchengeschichtlichen Werkes.

DICTIONNAIRE D'HISTOIRE ET DE GEOGRAPHIE ECCLESIASTIQUE, commencé sous la direction de Mgr. Alfred Baudrillart, continué par A. de Meyer et Et. Van Cauwenbergh, professeur à l'Université de Louvain. Tome VIII, Tome IX, Tome X, fasc. 55 et 56. (Benoit-Breme). Paris 1935—1937, Letouzey et Ané.

Das große kirchengeschichtliche und kirchengeographische Lexikon ist seit den Jahren 1935—1937 um einige gediegene Bände reicher geworden.

PIRENNE, Henri, Mahomet et Charlemagne. 264 Seiten. Bruxelles, Société d'Édition, et Paris, Alcan, 1937.

Eine überraschende These oder vielleicht nur eine bisher zu wenig beachtete Perspektive der karolingischen Geschichte: Die merowingische Kultur stand, trotz der Völkerwanderung, noch ganz unter dem Einfluß der römisch-mittelmeerischen Welt. Erst der Einbruch des Islams am Ende des 7. Jahrhunderts zerschneidet die Kontinuität. Das Mittelmeer wird ein arabisches Meer, die alten Wirtschaftsverbindungen lösen sich, der Westen, endgültig vom Osten getrennt, sucht Hilfe bei dem fränkischen Reich im Norden, um das Imperium wieder zu begründen. So wird also der eigentliche Bruch zwischen der alten und mittelalterlichen Welt durch das Auftreten Mohameds verursacht.

LAGARDE, G. de, La naissance de l'esprit laïque au déclin du Moyen Age, III. Secteur social de la Scolastique. IV. L'individualisme occamiste. 1er fascicule: Occam et son temps. 2 Bände, 480 Seiten und 218 Seiten. Saint-Paul-Trois-Châteaux, Edit. Béatrice, Paris, Droz, 1942.

In den vorliegenden beiden Bändchen setzt der Verfasser sein großes, von der Kritik als hervorragend bezeichnetes Werk über den Verfall des mittelalterlichen Geistes fort. Die Entstehung des „Lalengelstes“ im staatlich-sozialen Bereich tritt nicht erst mit der Übernahme des römischen Rechts in Erscheinung, das die Legisten Philipps des Schönen benutzen, um seinen weltlich-eigenständigen Absolutismus zu begründen. Schon die scholastische Sozialphilosophie des ausgehenden 13. Jahrhunderts weist Züge auf, die den Auseinanderfall von Wirklichkeit und Forderung, von Politik und Theologie vorbereiten, bis dann Wilhelm von Occam gleichzeitig mit dem tatsächlichen Zerfall des politischen Universalismus eine nominalistische Sozialphilosophie entwickelt, welche die volle Autonomie der zeitlichen Ordnung behauptet.

GUIRAUD, Jean. Histoire de l'Inquisition au Moyen Age. Tome II: L'Inquisition au XIIIe Siècle en France, en Espagne et en Italie. Paris, A. Picard, 600 S.

Nachdem der Verfasser in einem ersten Band die Lehre der Albigenser und ihre Ausbreitung geschildert hat, beschäftigt sich der zweite Band mit den Kämpfen der Kirche gegen die Häretiker im 13. Jahrhundert. Die schier unentrinnbare Vermischung des Geistlichen und Weltlichen im Mittelalter zeigt sich auch in diesen Kämpfen: die religiösen, politischen, sozialen Beweggründe sind kaum von einander zu trennen, wenn auch — Gott sei geklagt — die kirchlichen Gelehrten der damaligen Zeit der Meinung waren, beharrliche Ketzerei verdiene auch aus rein theologischen Gesichtspunkten heraus den Tod. Die Beschreibung und christliche Beurteilung der eigentlichen Inquisition, ihrer Organe und Prozeduren, hat sich der Verfasser für einen dritten Band vorbehalten.

BRUGERETTE, J., Le Prêtre français et la Société contemporaine. Tome III (1908—1936): Sous le Régime de la Séparation, La Réconstitution catholique. 793 Seiten, Paris 1938, Lethielleux.

Das umfangreiche Werk von nahezu 800 Seiten stellt nicht weniger dar als eine Geschichte der gesamten kirchlichen Ereignisse in Frankreich zwischen 1908 und 1936, nicht nur der äußeren Beziehungen der Kirche zu den politischen und geistlichen Mächten der Zeit, sondern auch der innerkirchlichen Entwicklungen. Das Buch zerfällt sinnvollerweise in drei chronologische Abschnitte: die Zeit vor dem ersten Weltkrieg, die Zeit während desselben und nach demselben.

BROCHARD, Louis. Saint-Gervais. Histoire du Monument d'après de nombreux documents inédits. Paris 1938, Desclée de Brouwer, 446 Seiten.

Die Geschichte einer der ältesten Kirchen und Pfarreien von Paris, in der die Welt und die Schicksale des alten Paris durchsichtig werden.

ARON, Marguerite, Les Ursulines. Collection „Les Grands Ordres religieux“. 250 Seiten, Paris 1937, Grasset.

Eine wertvolle Arbeit über die Stiftung, die vierhundertjährige Geschichte und insbesondere die Lehrtätigkeit des Ursulinenordens.

GHEON, Henri, Sainte Claire d'Assise. Collection „Profilis Franciscains“, Paris, Editions Franciscaines.

In dem innigen Bild, das der bekannte französische Dichter Henri Ghéon von der hl. Klara entwirft, zeigt er, in welchem Maße der Geist des hl. Franz seine geistliche Schwester geführt hat.

ALAIN, Pierre. La Vie de saint Camille de Lellis, Editions Alsatia. ders., L'esprit de saint Camille, ebda.

Frankreich feiert in diesen Tagen die 200. Wiederkehr des Festes der Heiligsprechung Camille de Lellis, des Gründers des bekannten Krankenpflegerordens. Die zu diesem Fest neuerschene Biographie stellt den Heiligen und sein Werk als den ersten Vorläufer des Roten Kreuzes dar.

TOURNIER, Mgr. Le chanoine Maurice Garrigou, fondateur de l'Institut de Notre-Dame de la Compassion (1766—1852). Avec deux lettres de S. Em. le cardinal Saliège et du P. Garrigou-Lagrange. Privat édit chez les Soeurs de la Compassion; 2, rue Deville. Toulouse 1946. XXVIII und 446 Seiten.

Ein heiligmäßiges Priesterleben aus der Zeit der französischen Revolution, der napoleonischen Epoche und der Restauration bis zum Beginn des zweiten Kaiserreiches. Der Verfasser schildert das segensreiche Wirken M. Garrigou während der Stürme der französischen Revolution, sein Wirken im Verborgenen, während die Kirchen geschlossen waren, die Gottesdienste in abgelegenen Winkeln, in privaten Häusern, die ständige Flucht vor den Häschern der Jakobiner, bis das Konkordat von 1801 einen Modus vivendi schuf und die Wiedereinsetzung des Bischofs möglich war. Maurice Garrigou ist in Frankreich ebenfalls bekannt geworden als Gründer der „Soeurs de la Compassion“. Die Biographie schildert in lebhaften, anschaulichen Farben sein Wirken und seine Bemühungen um eine Restauration der Kirche, eine Vertiefung des Gebetslebens und der Frömmigkeit nach den Stürmen der französischen Revolution.

ELLA-BOUET, Luchenne, Sophie-Charlotte, duchesse d'Alençon, in der Sammlung Les grandes figures chrétiennes, Maison de la Bonne Presse.

Trotz der gründlichen Studie von Marguerite Bourget über die Herzogin von Alençon bietet dieses Buch ihrer Mitarbeiterin wesentlich neue Gesichtspunkte. Das Leben dieser Frau beginnt wie ein Roman und endet wie eine Heiligenlegende. Die Verfasserin verfolgt mit gewissenhafter Aufmerksamkeit alle Stadien dieses Lebensweges. Er beginnt in München, wo die Wittelsbacherin Kindheit und Jungmädchenjahre im Winterpalais, die Sommermonate aber im Schloß Possenhofen am Starnberger See in einer durchaus romantisch bestimmten Erziehung verlebte. Aus dem kurzen Traum einer Heirat mit König Ludwig II. schnell erwacht, wird die bayerische Prinzessin die Gattin des Herzogs von Orléans und teilt sein wechselvolles Leben, glänzende Tage in Paris, Exil, Garnison in Vincennes, stille Zeiten in Tirol und dann wieder Paris bis zum schrecklichen Tod beim Brande des Wohltätigkeitsbasars 1897. Mit psychologischer Sorgfalt zeigt die Verfasserin neben dem äußeren Ablauf die innere Entwicklung dieses Lebens einer Fürstin, die aus religiöser Gleichgültigkeit durch ihren Gatten zu einem aktiven Christentum geführt wurde. Der Aufbau ihres geistlichen Lebens seit 1870, ihre ausgedehnte karitative Arbeit und das vorbildliche Apostolat gemeinsam mit ihrem Mann, sie Tertianerin des Hl. Dominikus, er im Dritten Orden des Hl. Franziskus, werden eingehend dargestellt.

RIGAU, Georges. Histoire générale de l'Institut des Frères des Ecoles chrétiennes. Band V: L'ère du Frère Philippe (1830—1874). Paris 1945. Fast 600 Seiten, Verlag Plon.

Dieser Band einer großangelegten Geschichte der „Christlichen Schulbrüder“ umfaßt aus der Zeit des Generalrates des Bruder Philipp (1830—74), der die beherrschende Persönlichkeit der Ordensgeschichte in dieser langen Epoche ist, nur die Arbeitsfelder der Gesellschaft in Europa. Das Wirken der Gesellschaft in den Missionsländern während des gleichen Zeitraums ist einem anderen Band vorbehalten, der in Kürze erscheinen soll. Die ausführliche Darstellung stützt sich hauptsächlich auf ungedruckte Dokumente, in der Regel auf solche aus Ordensarchiven. Sie bietet einen wichtigen Beitrag zur Ordensgeschichte des 19. Jahrhunderts, insbesondere zur Ordensgeschichte Frankreichs.

APOLOGETIQUE, Nos Raisons de croire. Réponses aux Objections. Publiée sous la direction de M. Maurice Brillant et de M. l'abbé M. Nédoncelle. 1380 Seiten, Paris 1936, Bloud et Gay.

Ein umfangreiches und gediegenes Werk der Apologetik, von französischen und belgischen Theologen verfaßt. Drei Teile: der erste behandelt die natürliche Religion und die Möglichkeit der Offenbarung, der zweite Teil umfaßt die eigentliche christliche Apologetik; hl. Schrift, Christus, Kirche; der dritte Teil erörtert besondere Fragen und die Probleme der Kirchengeschichte.

JOLY, Abbé, Le beau Risque de la Foi. Collection „La Vie intérieure pour notre Temps“. 192 Seiten, Paris 1937, Bloud et Gay.

Eine Apologetik des Glaubens, aber des wagenen Glaubens, der sich von einer ins Bürgerliche abgesunkenen Glaubenspraxis unterschieden abhebt und in der echten Frömmigkeit der außerchristlichen Religionen, ja der Ungläubigen noch Brechungen des wahren Glaubens zu erblicken vermag.

DONDAINE, H.-F., O.P., Saint Thomas d'Aquin. Somme théologique. La Trinité. Tome premier. I a, questions 27—32. Traduction française. Editions de la Revue des Jeunes. 276 Seiten, Tournai 1942, Desclée et Cie.

Der erste Band der Quaestiones der Summa theologia über die Dreieinigkeit in französischer Übersetzung. Der Anhang gibt sachdienliche Erläuterungen.

DONDAINE, Hyacinthe, O.P., La Trinité, tome II, 466 Seiten, Editions de „La Revue des Jeunes“, Paris.

Mit diesem 2. Bande wird die Übersetzung der Summa theologia des hl. Thomas v. A. fortgesetzt. Sie gehört mit zum Besten, was bisher in dieser Reihe erschienen ist. Die Schwierigkeiten des Gedankenganges hat der Übersetzer durch seine sprachliche Kunst zu vereinfachen und zu mildern verstanden. Anmerkungen und Erläuterungen zeigen Maß, Dichte, Genauigkeit und Treue, die als beispielhaft gelten dürfen.

THELLIER DE PONCHEVILLE, Abbé, L'Histoire sacerdotale de Jésus. Paris 1945, Edition Spes, 291 Seiten.

Ein neues Leben Jesu, das sich den Büchern von Fouard, Lagrange, Lebreton u. a. würdig zur Seite stellen kann. Es behandelt nur die drei Jahre der öffentlichen Wirksamkeit Jesu, die 30 Jahre der Verborgenheit und Vorbereitung sind in einem eigenen Buch „L'Enfance sacerdotale de Jesus“ dargestellt.

GARREAU, Albert, Histoire mariale de la France, Editions des Saints-Pères, zu beziehen durch Maison du Livre français, 4, rue Félicien, Paris Vie.

Jede Darstellung der französischen Geschichte ist ohne Kenntnis des Einflusses der hl. Jungfrau Maria auf ihre Entwicklung in zwei Jahrtausenden unvollständig. Von den Seiten der gallorömischen Kultur bis in unsere Tage werden hier die Zusammenhänge der Entstehung und Größe Frankreichs mit der Liebe zur hl. Jungfrau aufgezeigt. Die Legenden werden nicht geleugnet, ihre Schönheit gefeiert, aber die Wahrheit überall erforscht.

BERNADOT, M.V., Notre-Dame dans ma Vie. 242 Seiten, Paris 1937, Editions du Cerf.

Ins Deutsche übertragen unter dem Titel „Maria und ich“ von Präl. R. Mäder. Verlag Nazareth, Basel 1938, 167 Seiten.

Ein ganz persönliches Zeugnis einer tiefen Marienverehrung, das aus ähnlichen Schriften herausragt. Das Buch legt im Einklang mit der überlieferten Lehre die Rolle Mariens in der Entwicklung unseres übernatürlichen Lebens dar: Ihre mütterliche Liebe führt uns zur innigen Verbundenheit mit dem Sohne. Ein Erbauungsbuch, von dem der Übersetzer sagt, daß er in den letzten 50 Jahren nichts gelesen oder gehört habe, das die Bedeutung der Mutter Gottes für das Corpus Christi mysticum mit solcher Klarheit, Überzeugungskraft und Wärme zur Darstellung gebracht habe.

LEBESCONTE, R. P. François, Le Coeur de Marie d'après saint Jean Eudes. Lethielleux éditeur.

Der Heilige Jean Eudes war ein fruchtbarer Schriftsteller, im Laufe von fünfzig Jahren literarischer Arbeit hat er in zwanzig Werken seine reichen Gedanken über die Verehrung des Hl. Herzens der Gottesmutter ausbreitet. Mit vorbildlicher Sorgfalt hat der gelehrte Verfasser diese Gedankengänge zusammengetragen und auf ihren Wesenskern verdichtet. So bietet er den Reichtum theologischer, mystischer und moralischer Erörterungen des Hl. Jean Eudes zu diesem Thema dar. Meisterhaft ist das Buch zu einer „Theologie der Ergriffenheit“ gesteigert.

JOLY, Edmond, Notre-Dame du Bonheur. 210 Seiten, Paris et Tournai 1937, Casterman.

Edmond Joly, Verfasser eines mariologischen Werkes „Theotokos“, möchte den großen Ehrennamen der heiligen Jungfrau einen neuen hinzufügen: „Notre-Dame du Bonheur“, „Unsere „Hebe Frau vom Glück“, in dem sich die beiden anderen „Notre-Dame de Liesse“ und „Cause de notre joie“ zusammenfassen ließen. Er begründet seinen Vorschlag aus der heiligen Schrift und der Liturgie.

DUESBERG, Dom Hilaire, O.S.B. Les Scribes inspirés, T. II: Job et l'Éclésiaste; l'Éclésiastique; la Sagesse. Paris 1939, Desclée de Brouwer, 672 Seiten.

Der zweite Band der Betrachtungen über die Bücher des Alten Testaments. Der Verfasser weiß nicht nur das Wort auszulegen, sondern vermag uns auch die tiefe Weisheit dieser Bücher zu erschließen.

DONCOEUR, R. P. Paul, Sur les routes du Christ, Editions de l'Orante.

Ein Bilderbuch von zwei Reisen im Heiligen Lande 1933 und 1936 mit vorzüglichen Aufnahmen. Die besten geben die ruhigen Linien der Landschaft wieder, deren Boden mit Geschichte getränkt und durch die Erscheinung des Herrn geheiligt ist. P. Doncoeur gibt dazu Texte, die den Leser erheben und zur Betrachtung führen.

ALLO, E.B., O.P., L'Évangile spirituel de saint Jean. Paris 1944, Ed. du Cerf, 227 Seiten.

Pater Allo ist durch seinen vorzüglichen Kommentar des Korintherbriefes und der Apokalypse bekannt geworden. Sein Buch über das Johannesevangelium enthält Ausführungen über das Evangelium selbst und über die Reichsgottesidee.

OEUVRES de saint Jean de la Croix. Traduction nouvelle par la Mère Marie du Saint-Sacrement. Tome III: La première Vive Flamme d'Amour. Le second Cantique spirituel. Tome IV: La seconde Vive Flamme d'Amour. Oeuvres diverses. 3. Bd. Bar-le-Duc 1935, Imprimerie Saint-Paul, 503 Seiten: 4. Bd. Paris 1937, 581 Seiten.

Dem dritten Band ihrer neuen französischen Übertragung der Werke des hl. Johannes vom Kreuz fügt die Übersetzerin kritische und historische Erörterungen über die umstrittene Echtheit der übersetzten Texte bei. Nach ihrer Auffassung sind sie beide als echt anzusehen. Der 4. Band schließt die umfangreiche Arbeit ab.

- LECLERCQ, Abbé Jacques. La Vie en Ordre. Paris 1938, Lethiel-leux.
- Der vierte Band einer Reihe, die der Verfasser unter dem Titel „Essais de Morale catholique“ veröffentlicht. Die Arbeit ist keine Kritik der zeitgenössischen Gesellschaft, sondern sie untersucht die Frage, wie die Christen gegenwärtig wie zu allen Zeiten ein Element der wahren Ordnung der Gesellschaft sein können. Sie legt den Nachdruck auf die Tugenden der Demut, der Armut, der Mäßigung, des Gehorsams, der Geduld.
- BOUESSE, H., O.P. Théologie et Sacerdoce. Chambéry, Collège théologique dominicain. 1938, 234 Seiten.
- Der Verfasser gibt die Ansprachen heraus, die er 1935, 1936, 1937 in Valence und Lyon auf den „Séminales de renouvellement sacerdotal“ gehalten hat. Sie behandeln die christliche Weisheit, in welcher Betrachtung und Tat, Theologie und Apostolat eins werden, beschäftigen sich im zweiten Teil mit der eigentlichen Theologie des Priestertums und schließen mit einer Studie über die „Messe als Opfer der Kirche“ ab.
- LEMAITRE, G., Notre Sacerdoce. 260 Seiten, Paris 1945, Desclée De Brouwer.
- Ein Buch eines Priesters über die Heiligkeit des Priestertums. Eine Theologie des Priestertums, die sich vorwiegend auf den Hebräerbrief, dann auf den hl. Thomas, Texte der Konzilien und Päpste stützt. In ihnen offenbart sich das Wesen des Priestertums als Teilnahme am Priestertum Christi. Hier liegen auch die Quellen zu einem innerlichen, wahrhaft geistlichen Leben des Priesters.
- GAUTIER, Jean, directeur au Séminaire Saint Sulpice, L'Esprit de l'Ecole française de Spiritualité. Collection „La Vie intérieure pour notre Temps“. 189 Seiten, Paris 1938, Bloud et Gay.
- Eine Schrift über die Meister des innerlichen Lebens, die nicht nur ein Gesamtbild der mystischen Schule Frankreichs entwirft, sondern auch das eigentümliche Gesicht eines jeden ihrer großen Gestalten, vor allem Bérulles, zu zeichnen vermag.
- CHARMOT, François, S.J. La Doctrine spirituelle des Hommes d'Action. Paris 1939, Editions Spes, 352 Seiten.
- Viele Christen, Priester wie Laien, sind heute zu einem Leben der Tat aufgerufen. Leiden sie nicht dadurch Schaden an ihrem inneren Leben? Der Verfasser zeigt, wie das Handeln selbst, aus der rechten Absicht und im rechten Geist unternommen, die betende und betrachtende Innerlichkeit nicht ausschließt, sondern fordert. Wenn aber die äußere Arbeit mit der inneren verbunden bleibt, ist auch sie eine Quelle der Heiligkeit.
- MURA, Ernest. Doctrine spirituelle du P. Jean-Léon Le Prévost, Procureur du Clergé, Paris 1946, 230 Seiten.
- P. Le Prévost, geboren 1803, war aktiver Mitarbeiter der ersten Konferenzen des hl. Vincenz von Paul. Aus der Teilnahme an mehreren Arbeiten für die Werkstätigen gewann er die Erkenntnis, daß eine Gruppe von Mitarbeitern, die sich ganz dieser Aufgabe weihen, für ihn notwendig sei. In dem Buch wird keine Biographie geboten, sondern statt dessen die seelische Entfaltung der Persönlichkeit dargestellt. Gebet und Tätigkeit sind die Grundbegriffe, unter denen P. Le Prévost seine Erkenntnis zusammengefaßt hat. P. Le Prévost hat seiner Kongregation das Apostolat unter der Arbeiterschaft aufgetragen. Hierzu verweist er sie immer wieder auf das übernatürliche Ziel der Erweckung Christi in den Seelen, das nur mit übernatürlichen Mitteln erreichbar ist.
- LETTRES SPIRITUELLES DU PERE FALAIZE, O.P. Paris 1945, Ed. du Cerf, 327 Seiten.
- Der vorliegende Band ist der 11. Band der Sammlung „Eau vive“. Die Briefe des Dominikanerpaters handeln von philosophischen und theologischen Fragen und von der Praxis des geistlichen Lebens.
- RICHARD, Mgr. Paul, évêque titulaire d'Irénopolis, Y a-t-il une Manière catholique de conduire les Hommes?
- An drei Heiligen studiert der Verfasser das Problem einer christlichen Menschenführung. Den hl. Franz von Sales, den Bischof, fragt er, wie er seine Diözese verwaltete, den hl. Ludwig, den König, wie er sein Reich regierte, und den hl. Thomas, den Lehrer, wie er seine Schüler führte.
- GELIN, Joseph, Nuremberg 1943—1945. L'expérience d'un pretre-ouvrier, Centre de Jeunesse de l'église, rond-point du Petit-Clamart (Seine) 1946.
- 1943 hat der Seelsorger für Gefangene und Deportierte, Abbé Rodhain, 20 Priester veranlaßt, auf eigene Gefahr die Betreuung französischer Arbeiter in Deutschland zu übernehmen. Ein Priester von Lyon berichtet in dem Buch von 25 Monaten Erfahrungen, die er als Arbeiter in Nürnberg gewonnen hat.
- MISSEL-VESPERAL ROMAIN, avec traduction et notes explicatives par le R.P. Dom Gérard et les Bénédictins de l'Abbaye Saint-Maurice et Saint-Maur de Clervaux. Planches de Louis Simon, Clervaux (Luxembourg).
- Ein vollständiges lateinisch-französisches Meß- und Vesperbuch von nicht weniger als 1800 Seiten. Es ist das Werk des Benediktiners Dom Gérard und seiner Ordensbrüder.
- AUPIAIS, F. Le Missionnaire. Collection „Vie coloniale“, No. 7. Paris 1938, Larose, 171 Seiten.
- Eine kleine Monographie über den Missionar, geschrieben von Pater Auipais aus der Gesellschaft der „Missions africaines“, der selber Missionar in Afrika gewesen war. Darum gewinnt alles, was er von der inneren Berufung, der Ausbildung, den ersten Erfahrungen und der harten, geduldrigen Arbeit des Missionars in der afrikanischen Steppe erzählt, aus der eigenen Erfahrung Leben.
- BROU, A., S.J., Sur les frontières de l'Eglise. Paris 1941, Albin Michel.
- Eine Broschüre, die einen Überblick über die Missionsarbeit der Kirche in den letzten 150 Jahren gibt, mit reichem statistischem Material.
- QUENARD, G., Supérieur général des Augustins de l'Assomption, Le Miracle des Eglises noires. 144 Seiten, Paris 1937, Bonne Presse.
- Der Ordensobere der Assumptionisten, die seit 1929 ein Missionsfeld in Belgisch-Kongo haben, berichtet begeistert von einer Reise durch Zentralafrika, wo der Stand der Missionen die Hoffnung zuläßt, daß bald nahezu die gesamte Bevölkerung in die Kirche aufgenommen ist.
- PATERNOT, R. P., des Missionnaires de l'Afrique, Lumière sur la Volta, zu beziehen durch die Librairie missionnaire, 26, rue Vavin, Paris oder durch die Procure des Pères Blancs, 3, allée des Marconniers, Villeurbanne (Rhône), 263 Seiten. 1946.
- Eingeleitet von Paul Claudel bringt dieses gut geschriebene Buch die bisher unbekanntere Geschichte einer afrikanischen Völkerschaft. Ein Missionar hat hier seine Erinnerungen zu einer geschichtlichen, völkerkundlichen und geographischen Studie der Dagari an der Elfenbeinküste ausgebaut. Denkweise, Brauchtum und Sitten werden ebenso dargestellt wie die Wirkung der christlichen Mission.
- FLACHERE, A., M.E. En Route vers les Idoles. Epilogue de G. Goyau, 265 Seiten. Sous la Menace des Idoles. Souvenirs et Emotions. 304 Seiten, Paris 1938.
- Ein alter Chinamissionar, der 1909 die Heimat verließ, erzählt in farbigen Bildern von seinem Leben und Wirken in dem großen Reich der Mitte. — Auf den Band „En route vers les Idoles“ folgt ein zweiter Band Erinnerungen aus der Missionsarbeit.
- MERTENS, Pierre-Xavier, Du Sang chrétien sur le Fleuve Jaune. Actes des Martyrs dans la Chine contemporaine. 192 Seiten, Paris 1937, Editions Spes.
- Ein Bericht über die chinesischen Martyrer, die während des Boxeraufstandes getötet wurden, den römischen Kanonisationsakten entnommen.
- LHOTTE, Céline et DUPEYRAT, Elisabeth. Dame Pauvreté chez les Maîtres du Monde. L'Épopée franciscaine en Chine au XIII^e Siècle. Paris 1939, Editions franciscaines, 192 Seiten.
- Zweimal unternahmen im 13. Jahrhundert, 1245 vom Papst, 1253 vom heiligen Ludwig gesandt, Franziskanermönche Reisen ins Innere Chinas zu den Nachfolgern Dschingis-Khans. Von ihren Abenteuerern erzählt das vorliegende Buch, gestützt auf die historischen Quellen.
- RENAUDY, Claude. Seul chez les Canaques. Jean Godefroy, Apôtre des Cannibals. Paris 1938, Bloud et Gay, 218 Seiten.
- Die heroische Lebensgeschichte eines Maristenpeters, der als Missionar auf einer verlassenen Insel unter mörderischem Klima unter den Kanaken lebt.
- DESTABLE, R.P. et SEDES, J.-M. La croix dans l'archipel Fidji. Paris, 1944, Editions Spes, 222 Seiten.
- Zur hundertsten Wiederkehr des Tages, an dem katholische Missionare französischer Herkunft zum ersten Male die Fidji-Inseln in der Südsee betreten, will dieses Buch von ihrer mühevollen und erfolgreichen Arbeit berichten. War ihr Wirken schon schwierig durch die Anwesenheit protestantischer Missionare, die schon vor der Ankunft der katholischen Missionare mit ihrer Arbeit begonnen hatten, so wurde sie noch erschwert durch die Unbeständigkeit und Unzuverlässigkeit der Eingeborenen. Das Buch gibt einen höchst interessanten Bericht über ein schwieriges Missionsfeld der Kirche.
- GAUTRON, R.P. C.S.S.R., Les Rédemptoristes français en Amérique du Sud. La Croix sur les Andes. 304 Seiten, Paris 1938, Dillen.
- Ein lebendiger Bericht über die Missionen der französischen Redemptoristen im Andengebiet Südamerikas.
- BONNAUD, J. L'Apostolat en Haiti. Journal d'un Missionnaire, Librairie Quéré-Inizan à Landivisiau (Finistère). 203 Seiten.
- Ein alter Missionar erzählt von seiner Missionstätigkeit unter den Negern auf Haiti, die alle Christen sind, doch kaum einheimische Priester haben.
- QUESNARD, Gervais. Le Tour du Monde par l'Extrême-Orient. Paris 1938, Maison de la Bonne Presse. 142 Seiten.
- Der Generalobere der Assumptionisten erzählt von seiner Reise durch Indien und Ostasien und berichtet von den großen christlichen Hoffnungen, welche die Missionen dort überall erwecken.
- ENGLEBERT, Omer, Le P. Damien, apôtre des lépreux. 298 Seiten, Paris 1940, Plon.
- Unter den zahlreichen angelsächsischen, französischen, deutschen, niederländischen Lebensbeschreibungen des Paters Damien, des Apostels der Aussätzigen, ragt die zum hundertsten Geburtstag (1940) verfaßte von O. Englebert heraus. Gestützt auf die vielfachen Zeugnisse und Dokumente weiß er ein lebendiges Bild dieser christlichen Heldengestalt unserer Tage zu entwerfen.
- FOUCAULD, Charles de, Lettres à Henry de Castries. Présentées avec une Introduction par Jacques de Dampierre. 246 Seiten, Paris 1938, Grasset.
- 48 Briefe des Paters de Foucauld aus den Jahren 1901—1917. Er öffnet dem Freund, den er in Zweifel verstrickt weiß, sein Inneres und schenkt ihm ein Bekenntnis seines Lebens.
- FOUCAULD, Charles de, L'Evangile présenté aux Pauvres du Sahara. 148 Seiten, Rabat (Maroc) 1938, Imprimerie Foch.

- Eine kleine Einleitung zum Katechismus, die Charles de Foucauld schon im Jahre 1903 für seine Predigt unter den Eingeborenen Marokkos zusammengestellt hat. Er, der sein Leben der Bekehrung der Mohamedaner weihte, indem er sich als Eremit in die Dürre der Wüste zurückzog, weiß auch die Sprache dieser Menschen zu sprechen und das Wort des Herrn darin auszu drücken.
- ANDRE, Marie, *Le Père Charles de Foucauld*. 110 Seiten, Toulouse 1938, Apostolat de la Prière.
- Ein neues Buch über den Pater de Foucauld, das sich an junge Menschen richtet und ihnen ein lebendiges Bild dieser heldischen Gestalt unter den großen Christen unseres Zeitalters vermittelt. Die Verfasserin hat dazu auch die Familie zu Rate gezogen und auf diese Weise manches Neue aus dem Leben des Eremiten der Wüste erfahren.
- POTTIER, René, *La Vocation saharienne du Père de Foucauld*. Paris 1939, Plon, 302 Seiten.
- Den Pater de Foucauld trieb die innere Stimme in die Wüste; dort wollte er Gott sein Leben weihen, als Eremit, als Missionar. Was war es, das ihn dazu trieb, das heilige Land zu verlassen und dem Ruf der Wüste zu folgen? Die Berufung zur Einsamkeit, zur Armut, zur Reinheit, zur Demut, die sich in der Leere und Dürre der Wüstenlandschaft verdichtet, um die Seele im Opfer der Liebe und offen für die unsichtbare Gegenwart Gottes bereit zu halten. Zugleich aber ist es der apostolische Drang zur Mission.
- GORREE, Georges, *Charles de Foucauld. Préface du général Huré*. Paris 1939, Grasset, 226 Seiten.
- Der Verfasser ist einer der Nachfolger des Paters de Foucauld. Er hat schon eine umfangreiche Lebensgeschichte dieses Einsiedlers und Missionars der Wüste geschrieben. In dem vorliegenden Buch behandelt er in erweiterter Form die Beziehungen seines großen Helden und Vorbildes zu Marokko.
- BOISSIEU, R. P. de, *Le Père de Foucauld*, Librairie académique Perrin 1946.
- Dieser neue Beitrag zur Lebensgeschichte Charles de Foucaulds geht weniger auf die bekannten biographischen Daten ein. Sein Hauptgewicht ruht auf den psychologischen Gesichtspunkten, angeregt durch Bourget, *Essais de psychologie contemporaine*. B. geht streng methodisch-chronologisch vor. Ausgangspunkt sind Lese Früchte der Periode von 1880 bis 1900. Während 12 Jahren verhärtete Charles de Foucauld im Unglauben, dann ergab das Problem der Treue für ihn einen neuen Lebensabschnitt. Er mündete in die Erkenntnis, daß die christliche Religion vielleicht doch nicht absurd sein könne. Von hier aus begann Foucaulds Weg zu Gott. Bis zu dem Tag des Bekenntnisses in der Trappistenkirche zu Paris gab es noch mehrere Etappen, denen sich weitere bis zum heldenhaften Tode im Lande der Tuareg anschließen. Dies herauszuschälen ist das Verdienst des Buches.
- LEHURAUX, Léon, *directeur des territoires du sud de l'Algérie, Au Sahara avec le P. Charles de Foucauld*, Paris 1946, 216 Seiten.
- Die Erinnerungen eines Sahara-Kenners, der 10 Jahre den Landstrich des Eremiten betreut hat, erzählen in allen Einzelheiten dessen Tätigkeit in der Wüste. Der Verfasser bestätigt das heilig-mäßige Leben des Einsiedlers und beruft sich auf das Zeugnis von Lyautey und Lapertine. Als Ratgeber der Sahara-Bewohner wird F. in seinen Beziehungen zu den Eingeborenen geschildert, daraus ergeben sich neue Gesichtspunkte über die Umstände seines Todes. Das Buch hat der ehemalige apostolische Vikar der Sahara, Mgr. Nouët, mit einem Vorwort ausgestattet.
- GUITTON, J., *La pensée moderne et le catholicisme*.
I. Perspectives. 1938 — 167 Seiten.
II. Parallèles: Renan et Newman. 1938 — 151 Seiten.
III. La Pensée de M. Lolsy. 1936 — 127 Seiten.
IV. La critique de la critique. 1937 — 104 Seiten.
V. Le problème de la connaissance et la Pensée religieuse. 1939 — 104 Seiten.
Aix, Editions provençales.
- Jean Guilton, Professor in Montpellier, unternimmt es, in einer Anzahl Einzelschriften eine fruchtbare Begegnung zwischen dem zeitgenössischen und dem überlieferten katholischen Denken herbeizuführen, wobei er sich bemüht, nicht nur in philosophischer Kritik das Unannehmbare auszuscheiden, sondern, wo immer es möglich ist, einer Versöhnung den Weg zu bereiten.
- MOLITOR, A., *Culture et christianisme ou le tourment de l'unité*. Sammlung „Batir“, collection d'études pour la restauration de la Société chrétienne, troisième série consacrée au problème de la Culture, No. 2. 54 Seiten, Tournai 1944, Casterman.
- Eine kleine, aber wertvolle Schrift zum Problem Christentum und Kultur. Viele Christen versuchen vorsehnlich, „Heil“ und „Humanismus“ zu versöhnen. Nicht die Kultur ist das letzte Ziel des Christentums, sondern die Heiligkeit. Zwar ist das Christentum ein mächtiger Kulturfaktor, doch bringt es nicht unmittelbar ein menschliches Gleichgewicht und eine idyllische Ausgleichlichkeit, es bringt das Schwert und das Kreuz. Das Gleichgewicht findet sich erst in der Einheit mit Gott, auf die wir in langsamem und hartem Aufstieg immer zugehen. Die Kultur ist nur Vorstufe, Bild des ewigen Gleichklangs.
- LA PATRIE ET LA PAIX. Collection „Cathedra Petri“. Paris 1938, Desclée De Brouwer.
- Die Sammlung „Cathedra Petri“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Enzykliken und apostolischen Briefe der Päpste zu brennenden Fragen der Gegenwart zusammenzustellen. Der vorliegende Band vermittelt die entsprechenden Texte über die Frage „Vaterland und Frieden“ mit französischer Übersetzung und Kommentar, die von den letzten vier Päpsten (ausschließlich Pius XII.) stammen.
- GALTIER, Paul, *Le Sacré-Coeur. Textes pontificaux*. Collection „Cathedra Petri“. Paris 1939, Desclée De Brouwer, 225 Seiten.
- In diesem Band der Sammlung „Cathedra Petri“ sind die päpstlichen Enzykliken in lateinischer und französischer Sprache sowie alle offiziellen liturgischen Texte und theologischen Kommentare aus den letzten 50 Jahren zusammengestellt, die sich auf die Herz-Jesu-Verehrung beziehen. Der Herausgeber hat sie ausführlich erläutert.
- LUGT, J. Van der, *L'Action religieuse de Ferdinand Brunetière* (1895—1906). 248 Seiten, Paris 1938, Desclée De Brouwer.
- Ferdinand Brunetière, der große Literaturkritiker mit einer Vorliebe für die Überlieferung und das Klassische, öffnete sich der religiösen Frage mehr und mehr durch die Entdeckung und Betrachtung der moralischen Seite der Literatur. Auf diesem Wege wurde er ein Verteidiger des Katholizismus, ohne sich jedoch bis zu einem wahrhaft gläubigen Bekenntnis durchzurufen. Die Doktorthese des Verfassers untersucht die Rolle, die er in den religionspolitischen Kämpfen um die Jahrhundertwende spielte.
- LABELLE, E., *Frédéric Ozanam, Message d'un Voyant*. Collection „La Vie intérieure pour notre Temps“. Paris 1939, Bloud et Gay — 192 Seiten.
- Die hier zusammengestellten Auszüge aus Briefen und Reden Ozanams zeigen, wie hellichtig das Urteil des großen französischen Sozialpolitikers über die moderne Gesellschaft schon vor hundert Jahren gewesen ist. Er bekennt sich zu der Arbeiterschaft, zu einem Sozialismus, der nicht zeitgebunden ist, zu einer Demokratie aus christlichem Geist.
- HOSTACHY, R. P., M.S., *Histoire séculaire de La Salette, Un siècle d'or*, Editions de la revue Les Alpes. Ca. 500 Seiten, 1946.
- Ein Sachkenner und Augenzeuge seit einem halben Jahrhundert, der zudem alle Überlieferungen und Berichte seit langen Jahren sorgfältig und gewissenhaft gesammelt hat, gibt hier zum Jubiläum am 19. 9. 1946 eine umfangreiche und gründliche Festschrift. Zunächst behandelt er eingehend die Erscheinung und ihre Botschaft. In einem zweiten Abschnitt werden die Empfänger des Auftrags, Maximin Giraud und Mélanie Mathieu, die letztere aus eigener Bekanntschaft, geschildert. Der Sturm der Ablehnung, der sich gegen die Erscheinung von La Salette erhob, ist Gegenstand des 3. Kapitels, das H. den phantastischen Roman genannt hat. Weiterhin beschäftigt er sich mit der Entwicklung der Wallfahrten, Votivtafeln, Quelle und der Ausbreitung der Verehrung von La Salette. Im letzten Abschnitt wird die Geschichte der Missionare von La Salette und ihrer Tochtergründungen dargestellt.
- FRANKREICH: Philosophie
(Fortsetzung und Ergänzung zu Heft 5)
- GILSON, Etienne, *Dante et la philosophie*. Collection „Etudes de philosophie médiévale“, Bd. 28; 1939 — 341 Seiten.
- Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Kenner des mittelalterlichen philosophischen und theologischen Geistes, Etienne Gilson, dem jüngst der Ruhm der französischen Akademie zuteil geworden ist, vertritt in seinem Dantebuch die These, daß der große florentinische Dichter auf dem Boden eines philosophischen Dualismus gestanden habe. Während der hl. Thomas Natur und Gnade zwar unterschied, doch verband, meint er, hat Dante, gleichwie ihn zwei irdische Leidenschaften besaßen, Florenz und Beatrice, beide Bereiche unterschieden und getrennt. Es gibt bei ihm eine doppelte Glückseligkeit, eine menschliche und eine göttliche, und beide bleiben nebeneinander geordnet, wie Philosophie und Theologie, Vernunft und Glaube, Staat und Kirche, Kaiser und Papst einander gegenüberstehen. Die Theologie gebietet nicht der Philosophie wie eine Königin der Dienerin, sondern sie schwebt beziehungslos darüber wie eine Taube. Daher auch Dantes Anschauung über das „Reich“ die universale Monarchie und die Rolle des Kaisers, der, unabhängig vom Papst, in unmittelbarem Auftrag Gottes das menschliche Glück und den allgemeinen Frieden gewährleisten soll.
- ROMEYER, Blaise, *La Philosophie chrétienne jusqu'à Descartes*. III. *Les Systematisations scolastiques de la Philosophie chrétienne*. „Bibliothèque des Sciences religieuses“. 190 Seiten, Paris 1937, Bloud et Gay.
- Der dritte Band eines wertvollen Überblicks über die „christliche Philosophie“, der die Hochscholastik behandelt. Für das 13. Jahrhundert unterscheidet der Verfasser drei Hauptströmungen: Augustinismus, „Areopagismus“ und Aristotelismus, deren Grundlinien er aufzeichnet. Er erläutert dann die drei großen Systematisierungen der Scholastik: den Bonaventurismus, den Albertino-Thomismus, den Scotismus. Doch erschöpfen weder eine von ihnen noch alle zusammen die christliche Philosophie, denn diese ist stets neuen Erkenntnissen, auch zeitgenössischen, offen.
- VIGNAUX, Paul, *La Pensée au Moyen-Age*. Collection Armand Colin. Paris 1938, Armand Colin — 208 Seiten.
- Es handelt sich nicht um die Geschichte der Philosophie oder Theologie im Mittelalter, sondern um eine aufschlußreiche Untersuchung über die Modi des Denkens: die Denkformen und Denktechniken.
- GILSON, Etienne, *Réalisme thomiste et critique de la connaissance*. 242 Seiten, Paris 1939, Vrin.
- Diese Arbeit des berühmten Historikers der mittelalterlichen Philosophie hat ihren Platz in einer innerthomistischen Diskussion über die Erkenntnislehre. Der Verfasser verteidigt seinen thomistischen Realismus gegen diese und jene These, die der kritische Realismus aufgestellt hat.
- RABEAU, Gaston, *docteur en théologie, docteur ès lettres, agrégé de la Faculté de théologie catholique de Paris*. *Species Verbum, L'Activité intellectuelle élémentaire selon saint Thomas d'Aquin*. Paris 1938, Vrin — 227 Seiten.

- Le Jugement de l'Existence.** Paris 1938, Vrin — 227 Seiten.
Zwei Arbeiten zur thomistischen Erkenntnislehre. Die erste zeichnet den Vorgang der Erkenntnis nach, stellt also eine Art Phänomenologie der Erkenntnis dar, die der Beschreibung des hl. Thomas folgt. Die zweite erörtert die Frage, wie aus den Erkenntnisbildern unserer Seele, die doch ihrer Natur nach Abstraktionen sind, ein Urteil über die Existenz des Erkannten gewonnen wird.
- RICHARD, T., O.P., Comment étudier et situer saint Thomas.** 224 Seiten, Paris 1939, Lethielleux.
Eine Einführung in das Studium des hl. Thomas. Mannigfache Widerstände erschweren dies Studium. Einmal die geläufigen Einwürfe, die gegen den Thomismus erhoben werden: Mangel an Psychologie im modernen Sinn, Verachtung der Erfahrung und des Konkreten, übertriebene Vorliebe für die Abstraktion, ein enger Logizismus. Zum anderen das fremde Kleid der scholastischen Methode. Der Verfasser versucht aufzuzeigen, wie die Einwürfe für den gegenstandslos werden, der sich nicht bloß mit der Kenntnis einiger Zitate oder Abschnitte begnügt, sondern die Schale der Schulmethode, die sich um den lebendigen Kern legt, durchbricht und mit dem wahren Geist des Aquinaten vertraut wird.
- BOYER, Carolus, in Pontificia Universitate Gregoriana Professor, Cursus Philosophiae ad usum Seminariorum, Bd. I, 560 Seiten, Bd. II, 598 Seiten, Paris 1935 und 1936, Desclée De Brouwer.**
Ein zweibändiges Kompendium der scholastischen Philosophie, das eine kurze Einführung in die Geschichte der Philosophie, die Logik, Kosmologie, Psychologie, Metaphysik, natürliche Theologie und Ethik enthält. Der Verfasser lehrt an der Gregoriana in Rom.
- FESSARD, Gaston, La Méthode de Réflexion chez Maine de Biran.** „Cahiers de la Nouvelle Journée“. 206 Seiten, Paris 1938, Bloud et Gay.
Zwei Studien über Maine de Biran (1766—1824), den französischen Philosophen, der sich vom Sensualismus der Schule Condillacs zu einer spiritualistischen Metaphysik durcngerungen hat. Pater Fessard geht dieser Entwicklung nach und verweilt bei ihrem Endpunkt, wobei er zeigt, wie Birans geistiger Weg schließlich wieder zu den Grundideen der Metaphysik führt, welche die thomistische Philosophie des hohen Mittelalters vertreten hat. — Le Roy ist Schüler Bergsons, dessen Erkenntnis-methode er anwendet; auch er untersucht den Entwicklungsgang Birans und erläutert vornehmlich zwei Begriffe, die bei ihm eine große Rolle spielen, den des „effort“ und den der „Gnade“ (auf der letzten Stufe der Entwicklung).
- SARTRE, Victor, S.J., Georges Sorel.** Paris 1937, Editions „Spes“.
Eine Auseinandersetzung mit Georges Sorel, dem Sozialphilosophen, dessen Lehren zweifellos in den letzten Jahrzehnten von beträchtlicher politischer Wirksamkeit u. a. auf den Faschismus gewesen ist, jene Lehren von der Gewalt, der Aktion, der proletarischen Elite, dem Mythos der Revolution. Das Gewicht der Arbeit liegt weniger auf der Darstellung als auf der philosophischen Kritik dieser Soziallehren.
- VIALATOUX, De Durkheim à Bergson.** 197 Seiten, Paris 1939, Bloud et Gay.
Der Verfasser zeigt in seinem Buche, welchen Platz zwei für die moderne Zeit so bedeutsame Philosophen in ihrem Denken der Religion einräumen: Durkheim, der positivistische Soziologe, führt das gesamte Phänomen der Moral und Religion auf soziale Ursachen zurück, während Bergson in seinem Spätwerk „Les deux sources de la morale et de la religion“ sich wieder zu einem echten Spiritualismus bekennt.
- SUNDEN, Hjalmar, La théorie bergsonienne de la religion.** These pour le doctorat. 320 Seiten. Upsala 1940, Almqvist und Wiksells.
Die Studie untersucht die Theorie Bergsons über die Religion, die der Philosoph in dem Werk „Les deux sources de la morale et de la religion“ niedergelegt hat: den Begriff der Religion, die Unterscheidung zwischen statischer und dynamischer Religion, das Phänomen der untrationalen und übertrationalen Religion. Der Arbeit sind einige Briefe Bergsons an Erzbischof Soederblom beigelegt.
- CORTE, Marcel de, professeur à l'Université de Liège, La Philosophie de Gabriel Marcel.** Collection „Cours et Documents de Philosophie“. 105 Seiten, Paris, Téqui.
Die Begegnung eines Aristotelikers der Schule mit dem bedeutenden christlichen Existenzialphilosophen Gabriel Marcel. Der strenge Thomist betrachtet den Existenzialphilosophen zwar mit viel Wohlwollen, doch bleibt seine kritische Untersuchung im Banne eines objektivierenden Denkens. So erscheint ihm diese Philosophie als eine Art Vermischung von Kunst, Religion und Metaphysik, die in der Betrachtung der konkret-historischen Existenz die transhistorischen Wesenheiten übersieht. Soll sie also in das aristotelisch-thomistische System eingeordnet werden, so ist ihr höchstens die Rolle einer Prozedurik zuzuweisen, die bis an die Schwelle der Ontologie führt. Ob man dem eigentlichen Ansatz der Existenzialphilosophie damit gerecht wird?
- HEIDEGGER, Martin, Qu'est-ce que la Métaphysique? Suivi d'extraits sur „L'Être et le Temps“ et d'une conférence sur Hölderlin.** Traduit de l'allemand avec un Avant-propos et des notes par Henry Corbin. Collection „Les Essais“. 254 Seiten, Paris 1938, Gallimard.
Die erste Teilübersetzung Heideggers ins Französische. Sie enthält Auszüge aus „Sein und Zeit“ und „Kant und das Problem der Metaphysik“ sowie die Abhandlungen „Was ist Metaphysik?“ und „Hölderlin und das Wesen der Dichtung“. Bedeutsam für die erstaunliche Entwicklung, welche die Existenzialphilosophie in Frankreich während der letzten Jahre genommen hat.
- BLONDEL, Maurice, Lutte pour la Civilisation et Philosophie de la Paix.** „Bibliothèque de Philosophie scientifique“. Paris 1939, Flammarion — 212 Seiten.
In dieser Schrift spricht Maurice Blondel, der bedeutende christliche Philosoph Frankreichs, sein Wort zu den Sorgen des Tages. Zwar vor dem Kriege, im Juni 1939, erschienen, hat sie ihre Bedeutung auch heute noch nicht verloren, wo die geistigen Voraussetzungen des neuen Friedens in Frage stehen. In genauen und tiefen Analysen untersucht die Arbeit die inneren Gründe für die Todesgefahr, in der unsere Kultur schwebt, und zeigt die geistigen Grundlagen eines kommenden Friedens auf, die er aus der Einsicht in die wahre Natur des Menschen und der menschlichen Gemeinschaft, also aus einer unverzerrten metafysischen Einsicht gewonnen hat.
- CONDAMIN, Albert, S.J., A la Recherche d'une Morale laïque.** Les Découvertes de M. Mayet. 122 Seiten, Paris 1937, Spes.
Eine philosophische Auseinandersetzung mit dem Versuch, eine innerweltliche Moral aufzubauen.
- SOLAGES, Mgr. de, recteur de l'Institut catholique de Toulouse, Dialogue sur l'Analogie, à la Société toulousaine de Philosophie.** — 176 Seiten, Paris 1946, Aubier.
Vor der philosophischen Gesellschaft in Toulouse haben eine Anzahl Fachgelehrte jeweils dargelegt, was die Analogie in ihrer Wissenschaft bedeutet, in der Mathematik, Physik, Biologie, Geschichte, Soziologie und, sie alle krönend, in der Metaphysik, die Mgr. de Solages selbst vertreten hat. Die Veröffentlichung gibt den Bericht über diese Vorträge und die anschließenden Debatten.
- LAVELLE, L., L'erreur de Narcisse.** 246 Seiten, Paris 1939, Grasset.
Kann der Mensch das Glück finden, indem er sich selbst betrachtet? Es ist der Irrtum des Narziß gewesen, dies zu meinen. Wer bloß sich selber betrachtet, verfehlt das wirkliche Leben. Nur im „Akt“ können wir das wahre Sein gewinnen, in ihm gewinnen wir eine Gegenwart, die uns übersteigt, die Gegenwart des göttlichen Geheimnisses, aus der allein dem Menschen das Glück zuteil werden kann. Mit diesem Gedanken ist die innere Richtung dieses Buches angedeutet, das in die Philosophie des „Aktes“ und der „totalen Gegenwart (Présence totale)“ einführt, die der Verfasser in anderen Werken entwickelt hat.
- PASCAL, Blaise, Pensées.** Edition critique, établie, annotée et précédée d'une Introduction par Zacharie Tourneur. 2 Bände, 206 und 348 Seiten, Paris 1938, Editions de Cluny.
Eine neue kritische Ausgabe der Pensées, die zum Unterschiede von derjenigen Brunschvics und Strowkys keinen Plan unterlegt, nach welchem die „Gedanken“ zu ordnen wären, sondern den Text so läßt, ungeordnet, wie ihn das Manuskript überliefert, mit allen Streichungen und Verbesserungen Pascals.

FRANKREICH

Literatur und Literaturwissenschaft
Kunst und Kunstwissenschaft

BERNANOS, Georges, Nouvelle histoire de Mouchette. Paris 1937, Plon.

Dieser Roman gehört zweifellos zu den reifsten und abgerundeten Werken des Dichters. Meisterhaftes sprachliches Gewand, psychologische Schau des Menschen runden sich zu einem Weltbild, das den Beinamen katholisch deshalb verdient, weil das behandelte Grundproblem die entscheidende Frage nach der Möglichkeit der Befreiung aus der menschlichen Gefallenheit ist. — Mouchette ist das Kind ärmlich lebender Eltern. Seit ihrer frühesten Jugend hat sie nie etwas anderes als das roheste Elend gekannt. In einer zerfallenen, baufälligen Hütte lebt sie mit einer todkranken Mutter und einem Vater, der sich täglich betrunkelt. Mutterliebe hat sie nie gespürt; alles was Liebe heißt, ist dem fünfzehnjährigen Mädchen völlig fremd. In der Schule des Dorfes gilt sie als wildes, unzählbares Wesen und lebt in völliger Abgeschlossenheit. Ihre Grundhaltung ist die Auflehnung gegen alle Schranken und Hindernisse, die ihr durch ihr unverständliches Los wie lastende Ketten auferlegt werden. Trotzdem ist ihr ein letzter Stolz in ihrer gottfremden Umgebung geblieben. Das Bewußtsein von der Würde der Frau, vom Bewahren der Keuschheit, ist der einzige Stolz des verwahrlosten Mädchens. Schon weiß sie, daß eine drohende Zukunft ihr die Würde der Reinheit einmal entreißen wird. Auf einem Heimweg von der Schule vom Gewitter überrascht, gibt sie sich in einer Waldhütte, wo sie Zuflucht gesucht hat, dem Schmuggler Arsène hin, dem Mann, für den sie das erste Mal in ihrem Leben so etwas wie Liebe spürt. Als sie fluchtartig heimkehrt, findet sie zu Hause die sterbende Mutter. Am nächsten Morgen findet der betrunken heimkommende Vater die tote Frau und das völlig in sich zusammengesunkene, verzweifte Kind. Niemand ist da, der ihr helfen könnte; mit ihrer Schuld ist sie ganz allein. So sucht sie den Tod im Wasser des nahen Sees. — In der Dichtung hat B. wiederum die beinahe unentzerrbar scheinende Allmacht des Bösen aufgezeigt. Seine Welt steht im Bann der Sünde, sein Weltbild ist das einer gefallenen, gänzlich in Sünden verstrickten Welt. Gewiß, der Dichter läßt nicht an der Gerechtigkeit und Allmacht Gottes zweifeln. Aber er zeigt das Eingreifen der göttlichen Gnade kaum auf. So ist er der Dichter der Erbsünde und nicht frei vom Vorwurf der Schwarzmalerei. Doch gegen diesen Vorwurf ist wohl zu sagen, daß der einzig gültige Maßstab des katholischen Dichters die Wahrheit ist. Hier kann nur das Gefühl entscheiden, ob der Dichter dem Kinde Mouchette nicht eine zu starke Last auferlegt hat. Ob M. vor ihrem Gott dereinst für den Selbstmord Verzeihung finden wird, diese Frage läßt der Dichter offen. Er möchte nur darauf hinweisen, daß das Erbarmen Gottes größer ist als Werturteile und Richtlinien der menschlichen Gerechtigkeit. (Nach „Schweizerische Rundschau 1937/38, S. 357 ff.).